



# Konzeption

## Kindertageseinrichtung am Fischerschlößl



Fischerschlößlstraße 14  
82067 Ebenhausen

Tel. 08178 / 95 50 99  
Fax 08178 / 99 87 03

**KindErNetz Schäftlarn e.V.**

E-Mail: [buero@kindernetz-schaeftlarn.de](mailto:buero@kindernetz-schaeftlarn.de)  
Internet: [www.kindernetz-schaeftlarn.de](http://www.kindernetz-schaeftlarn.de)

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Träger und Leitbild</b>	<b>3</b>
1.1	Entstehungsgeschichte	4
<b>2</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>5</b>
2.1	Gesetzliche Grundlage	5
2.2	Unser Team	5
2.3	Platzangebot	6
2.4	Buchungszeiten und Schließungstage	7
2.5	Anmeldung und Aufnahme	7
2.6	Räumlichkeiten	7
2.7	Tagesablauf	9
<b>3</b>	<b>Pädagogische Konzeption</b>	<b>10</b>
3.1	Inklusion als Grundhaltung	10
3.2	Unsere pädagogischen Ziele	11
3.2.1	Eingewöhnung – Aufbau einer Bindungsbeziehung	11
3.2.2	Stärkung der personalen Kompetenzen	12
3.2.3	Stärkung der sozialen Kompetenzen	12
3.2.4	Stärkung der lernmethodischen Kompetenzen	13
3.2.5	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)	13
3.3	Themenbezogene Bildungsbereiche	14
3.4	Partizipation	15
<b>4</b>	<b>Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b>	<b>16</b>
<b>5</b>	<b>Kooperation</b>	<b>17</b>
5.1	Schutzauftrag bei Gefährdung des Kindeswohls	17
5.2	Übergang in die Schule	18
<b>6</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>19</b>
<b>7</b>	<b>Impressum</b>	<b>20</b>

Wir verwenden in dieser Konzeption ausschließlich die weiblich Form für die Betreuungspersonen; männliche Betreuer sind selbstverständlich miteinbezogen. Bei externen Personen verwenden wir die männliche Form, die ebenso für weibliche Personen gilt.

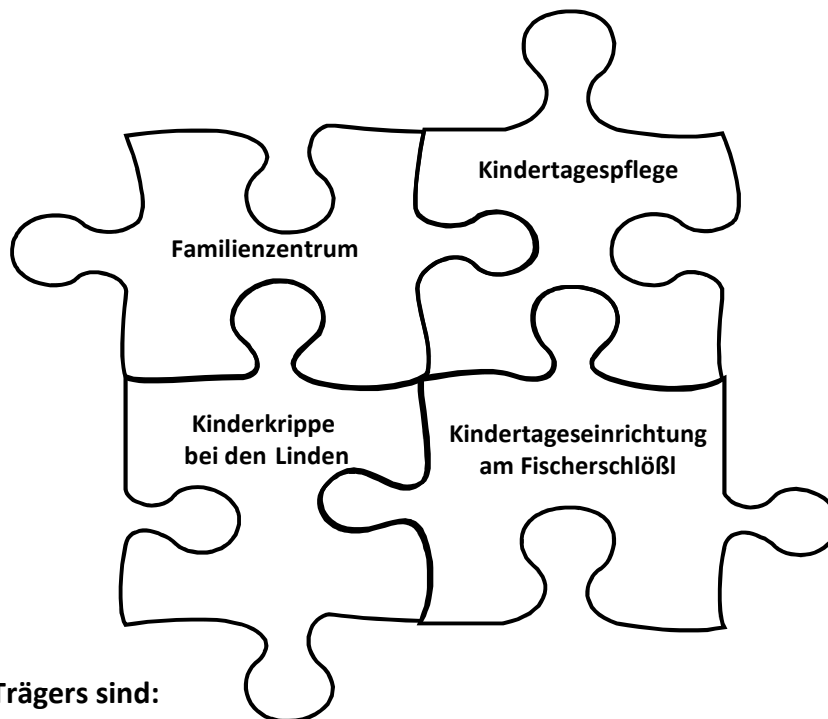
# 1 Träger und Leitbild

Der Träger KindErNetz Schäftlarn e.V. ist ein gemeinnütziger, ehrenamtlich geführter Verein. Unsere Zielsetzung ist die Stärkung der Familie über mehrere Generationen hinweg und die Unterstützung bei der Erziehung des Kindes auf der Basis urchristlicher Werte. Unser Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit kleinen, überschaubaren Gruppen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, den Menschen vielfältige Möglichkeiten zum Aufbau sozialer Netze zu geben.

Unser Leitbild lautet:

Jeder Mensch wird in seiner Persönlichkeit  
angenommen, einbezogen und gefördert, unabhängig vom  
Entwicklungsstand, Geschlecht, Herkunft, Konfession und Alter.

Die Kindertageseinrichtung am Fischerschlößl ist eine von vier Einrichtungen des Trägers KindErNetz Schäftlarn e.V.



## Aufgaben des Trägers sind:

- Personalentwicklung
- Finanzmanagement
- Qualitätssicherung
- Konzeptionsentwicklung
- Elternbeteiligung
- Orientierung am Bedarf der Familien
- Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattung



## 1.1 Entstehungsgeschichte

Bereits im Jahre 1994 zeichnete es sich in der Gemeinde Schäftlarn immer deutlicher ab, dass die im einzigen Kindergarten vorhandenen Vormittags-plätze bei weitem nicht mehr ausreichten und die Errichtung eines neuen Kindergartens unumgänglich ist. Durch ihre mehrjährige Erfahrung als Eltern-Kind-Gruppen-Leiterin konnte Maria Nagler sowohl Bürgermeister als auch Gemeinderäte von der Notwendigkeit weiterer Betreuungsangebote überzeugen.

Da schnell gehandelt werden musste, kristallisierte sich das flexible und kostengünstige Projekt „Netz für Kinder“, bei dem 12 - 15 Kinder von einer ausgebildeten Fachkraft unter Mitarbeit der Eltern betreut werden, als die adäquate Lösung heraus.

Nachdem kein anderer Träger gefunden wurde, gründete Maria Nagler mit Sonja Lohse, Angelika Berger und einigen betroffenen Eltern im Juli 1995 einen gemeinnützigen, ehrenamtlich geführten Verein, der die Trägerschaft für ein „Netz für Kinder“ übernahm.

Das „Netz für Kinder“ wurde errichtet nach der „Ausschreibung für innovative Kinderbetreuungsformen im Netz für Kinder“ vom 01.08.1993 des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Mit der Betreuung konnte am 15. Oktober 1995 im Wintergarten der Pfarrei St. Benedikt begonnen werden, zunächst als Übergangslösung. Ein Jahr später erfolgte der Umzug in die Räume der heutigen Kindertageseinrichtung am Fischerschlößl im Anbau der Grundschule Schäftlarn. Im Jahr 2011 wurde die Einrichtung um zwei neue Räume erweitert.

Es zeigte sich, dass die kleine Gruppe mit 15 Kindern ideale Bedingungen auch für Kinder mit besonderem Förderbedarf bot. Im September 2005 wurde erstmals ein Kind mit Behinderung aufgenommen. Seit September 2007 stehen fünf Inklusionsplätze zur Verfügung. Gemeinsame Erziehung aller Kinder – deren spezifisches Merkmal es ist, in vielfältiger Weise verschieden zu sein – fordert Träger und das Fachpersonal dazu heraus, besondere pädagogische Lösungen zu entwickeln. Diese orientieren sich in erster Linie an den Bedürfnissen und Fähigkeiten des einzelnen Kindes.



## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Gesetzliche Grundlage

Grundlage unserer Arbeit sind die gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV), das Sozialgesetzbuch SGB VIII, SGB X und SGB IX, das Infektionsschutzgesetz (IfSG) sowie die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP).

Mit dem Betreuungsvertrag übertragen die Eltern die Aufgabe der Bildung, Erziehung und Betreuung für die Zeit des Aufenthaltes des Kindes in der Einrichtung an das ausreichende und geschulte Personal (BayKiBiG Art 10). Zum Wohle des Kindes (SGB VIII §22) findet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern statt.

Soweit in der Kindertageseinrichtung Daten über das Kind und seine Familie für die Erfüllung ihrer Aufgaben erhoben, verarbeitet und genutzt werden, gelten das Sozialgeheimnis und dessen Sozialdatenschutzvorschriften (§ 78 SGB X) und das Datenschutzgesetz.

Kinder haben ein Recht auf Bildung und das von Geburt an. Bildung von Anfang an ist im Interesse des Kindes, aber auch der Gesellschaft. Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg (BEP 2006:17). Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung liegen in der Förderung der kindlichen Entwicklung und der Stärkung von Basiskompetenzen (BEP 2006:55f).

### 2.2 Unser Team

Das kompetente Team der Kindertageseinrichtung besteht aus insgesamt fünf pädagogischen Fachkräften: eine Sozialpädagogin, eine Heilerziehungspflegerin, zwei Kinderpflegerinnen und eine Heilerziehungspflegerin in Ausbildung. Eine weitere Kinderpflegerin steht als Ersatzkraft zur Verfügung.

Hinzu kommen externe Fachkräfte: eine Heilpädagogin, eine Logopädin und eine Ergotherapeutin, die vor Ort sowohl in der Gesamtgruppe als auch in Einzelförderung arbeiten und in ständigem Kontakt mit den Eltern und Mitarbeiterinnen stehen.

Die Verwaltungsaufgaben übernimmt der Träger.



KindErNetz Schäftlarn e.V.

Die Zusammenarbeit im Team ist geprägt von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Wir handeln gemeinsam mit gleichem Ziel, sind mit Herz und Seele dabei und offen für innovative Aufgaben. Absprachen im Team und regelmäßiger Informationsaustausch sind uns sehr wichtig, ebenso die Reflexion unserer Arbeit durch Supervision. Wir bilden gerne aus und geben unser Wissen und unsere Erfahrung an Praktikanten weiter.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in vertrauter Atmosphäre tragfähige Beziehungen zu verschiedenen männlichen und weiblichen Bezugspersonen aufzubauen. In diesem sicheren Rahmen können sie ihre eigenen Fähigkeiten entfalten und sich in der Vielfalt der Gruppe anerkannt und zugehörig fühlen. Unser Ziel sind glückliche, zufriedene und lachende Kinder, die gerne in unsere Einrichtung kommen.

Eine enge Partnerschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist Voraussetzung für eine hohe Betreuungsqualität. Wir nehmen uns Zeit für die Eltern, begegnen ihnen offen, freundlich und interessiert und achten auf eine Atmosphäre, in der sich auch die Eltern wohlfühlen.

## 2.3 Platzangebot

- Jedes Kind im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt kann in unserer Kindertageseinrichtung angemeldet werden. Insgesamt sind 17 Plätze vorhanden. Die überschaubare eingruppige Kindertageseinrichtung mit der kleinen Gruppe von nur 17 Kindern bietet optimale Voraussetzungen, um Sicherheit und Geborgenheit zu geben und um individuell auf jedes Kind einzugehen.
- Inklusionsplätze (maximal 5) stehen für Kinder mit besonderem Förderbedarf in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zur Verfügung:
  - Bewegung
  - Lernen und Konzentration
  - Sprache
  - Sinneswahrnehmung
  - soziales Miteinander.Diese Plätze erfordern einen speziellen Antrag. Hierbei unterstützen wir Sie gerne.
- Wir legen Wert auf eine flexible individuelle Eingewöhnungsphase und eine familiäre Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern wohl fühlen.
- Unsere Kinder sind auf den Übertritt in die Schule gut vorbereitet. Auch der Schulweg ist bereits bekannt oder eingeübt. Das Geschehen auf dem Pausenhof und Kontakt mit den Schulkindern gehören zu unserem Alltag.



## 2.4 Buchungszeiten und Schließungstage

Die Öffnungszeiten in der Kindertageseinrichtung orientieren sich am Bedarf der Eltern und werden, falls dies erforderlich ist, angepasst. Ab September 2012 findet die Betreuung statt:

- Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr
- Freitag von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr.

Die Kindertageseinrichtung hat 30 Schließungstage: zwischen Weihnachten und Dreikönig, eine Woche an Pfingsten, drei Wochen im August/September, an Fortbildungstagen.

Innerhalb der Öffnungszeiten können bis zu 7-8 Stunden/Tag (35-40 Stunden/Woche) an 5 Tagen/Woche nach Absprache mit der Leitung gebucht werden.

Aufgrund des pädagogischen Ablaufs sollte das Kind spätestens **um 8:30 Uhr** in der Einrichtung sein.

## 2.5 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldetage werden mit den anderen Einrichtungen am Ort abgestimmt und finden einheitlich für alle im März/April statt. Gerne informieren und beraten wir die Familien im Vorfeld.

Um dem Kind und den Eltern einen Einblick in die Einrichtung und den Gruppenalltag zu geben, kann vor der Anmeldung individuell eine Hospitation vereinbart werden.

Die Platzvergabe erfolgt nach Absprache mit allen Schäftlarnener Kinderbetreuungseinrichtungen.

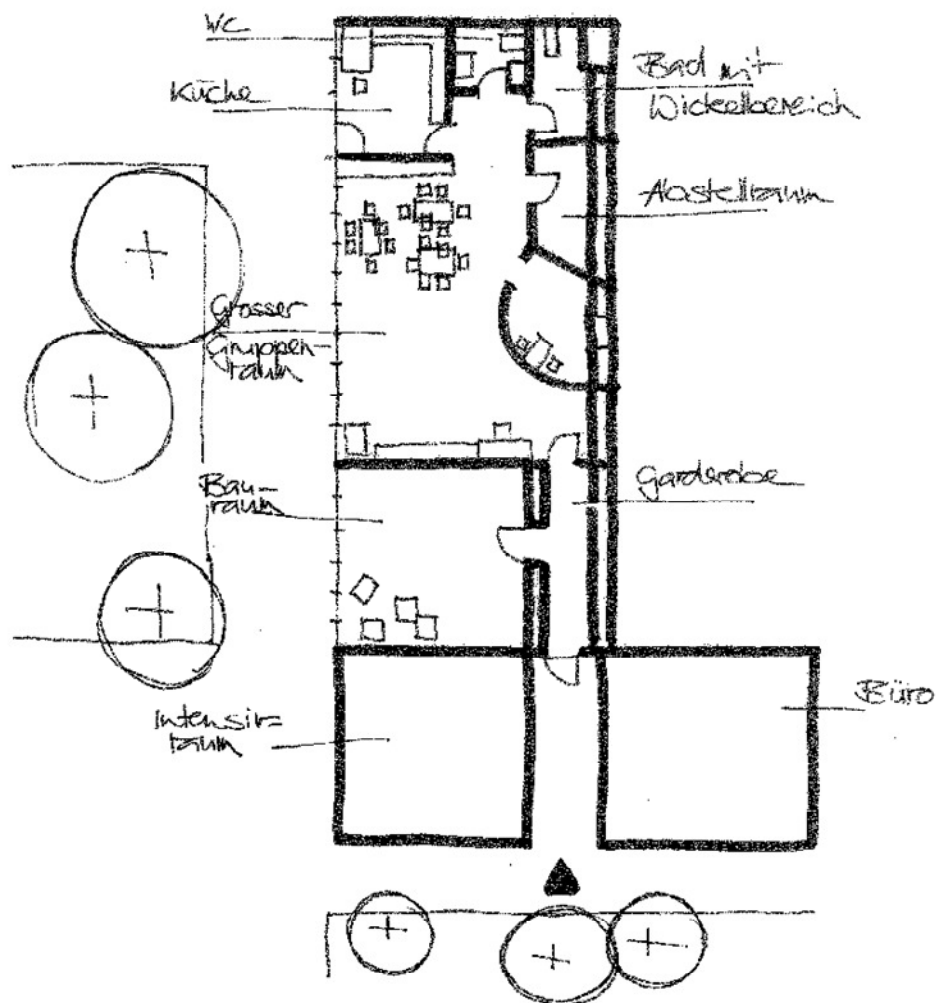
## 2.6 Räumlichkeiten

Wir bieten den Kindern viel Raum in zwei Gruppenräumen, einer Puppenecke und einem Bewegungs- und Therapieraum. Einmal wöchentlich nutzen wir die benachbarte Schulturnhalle.

Die hellen freundlichen Räume bieten einen ruhigen Hintergrund für das Spiel und die Arbeiten der Kinder sowie für eine jahreszeitliche Gestaltung. Wir legen Wert auf ein klares, übersichtliches Angebot an Spielmaterialien zur Förderung der Kreativität. Neben einem abwechslungsreichen Sortiment an verschiedenen Materialien zum Bauen, Legen, Malen, Basteln und Werken gibt es Gesellschaftsspiele und Utensilien für Rollenspiele. Darüber hinaus bieten wir den Kindern vorbereitete Übungen aus der Montessori-Pädagogik an.

Für das Spiel im Freien steht den Kindern der Allwetterplatz mit seinem natürlichen Gelände als Lebens- und Erfahrungsraum zur Verfügung. Sandkasten und Rutsche bieten Raum für Bewegung und Rückzugsmöglichkeiten.

Grundriss:







## 2.7 Tagesablauf

Eine klare Struktur im Tagesablauf stellt ein Grundbedürfnis des Kindes dar, damit es sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen und somit lernen kann. Ritualisierte Handlungen schaffen dem Kind eine Vorhersagbarkeit und erleichtern ihm die Ereignisse des Tages zu verarbeiten. Der Übergang von einem Tagespunkt zum nächsten wird deutlich markiert (z.B. Aufräumlied, akustisches Signal, Vers zum Mittagessen), innerhalb der Struktur bleibt jedoch zeitliche Flexibilität, um die Aktivitäten der Kinder nicht zu beschneiden.

Ein Tag in der Kindertageseinrichtung

7:30 bis 8:30 Uhr	Ankommen und Freispiel
8:15 bis 8:45 Uhr	gleitende Brotzeit
9:00 Uhr	pädagogische Angebote im Morgenkreis
9:20 bis 10:00 Uhr	Freispiel und gleitende Brotzeit
10:00 bis 11.30 Uhr	Anziehen, Rausgehen, Freispiel im Garten
11:45 Uhr	gemeinsames Mittagessen Rituale zum Mittagessen: vor dem Essen Hände waschen wir kommen zur Ruhe Tischspruch Essen/Trinken nehmen sich die Kinder selbst die Tische werden gemeinsam abgedeckt
12:30 Uhr	Zähneputzen und Ruhezeit
14:30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
16:30 Uhr, freitags 15:00 Uhr	Schließung der Kindertageseinrichtung

### **Tägliches Ankommen und Verabschieden**

Wir begrüßen und verabschieden jedes Kind individuell mit Handschlag und Augenkontakt. Begrüßungs- und Abschiedsrituale zwischen Eltern und Kind werden unterstützt oder bei Bedarf eingeführt. Es gibt Raum und Zeit für Tür- und Angelgespräche. Gerade diese Rituale erleichtern sowohl Kindern als auch Eltern den Start in den Tag und unterstützen den Ablösungsprozess in der außerfamiliären Fremdbetreuung.



## 3 Pädagogische Konzeption

### 3.1 Inklusion als Grundhaltung

„Inklusion bedeutet: Alle sind gleich und alle sind verschieden, keiner wird ausgeschlossen.“ (Ines Boban/Andreas Hinz)

Während die Integration Unterschiede herausstellt, etikettiert und eine Wiedereingliederung zum Ziel hat, liegt bei der Inklusion die Betonung auf dem Gemeinsamen. Statt der Anpassung der Kinder an die Umwelt wird die Umwelt an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Diese Sichtweise stellt einen gesellschaftlichen Veränderungsprozess dar, der sich sicherlich noch im Anfangsstadium befindet und um den immer neu diskutiert werden muss.

Unsere Ziele sind:

- Aus einem Nebeneinander (Integration) wird ein Miteinander (Inklusion).
- Die Ausnahme wird zur Regel.
- Anderssein wird Normalsein.
- durch das gemeinsame Zusammensein lernen die Kinder wie selbstverständlich die Stärken und Schwächen des einzelnen zu akzeptieren und damit umzugehen.
- Gegenseitige Achtung und Wertschätzung.
- Kleine Gruppen mit unterschiedlichsten Begabungen zeigen Kindern und Erwachsenen eine große soziale Handlungsvielfalt.
- Jeder Mensch (Kind und Erwachsener) hat seinen festen Platz in der Gesellschaft.
- Diskriminierung und Ausgrenzung wird entgegengetreten.

In allen Einrichtungen des Vereins wird Inklusion gelebt und aktiv gefördert. Im Vorgespräch werden die Gegebenheiten besprochen und wenn es notwendig ist, Hilfe angeboten.

In der Kindertageseinrichtung am Fischerschlößl werden 17 Kinder ohne und mit besonderem Förderbedarf gemeinsam betreut, gefördert und gebildet. Fünf inklusive Plätze stehen zur Verfügung, die speziell beantragt und genehmigt werden müssen. Der gesamte Tagesablauf, Ausflüge und Aktionen sowie Ausstattung sind darauf abgestimmt, dass alle Kinder teilhaben können.

Damit Kontakte zu anderen Kindern und Familien am Ort erhalten bleiben oder neue geschaffen werden können, ist es wichtig, dass der Besuch einer wohnortnahen Einrichtung erfolgen kann. In unserer Kindertageseinrichtung kennen alle Kinder alle Eltern, alle Eltern kennen alle Kinder und alle Eltern kennen sich untereinander, unterstützt durch Elterncafés und Feste.

Die Vielfalt, nicht nur in körperlicher und geistiger Hinsicht, sondern auch bezüglich sozialer und kultureller Herkunft, ist ausdrücklich erwünscht.

## 3.2 Unsere pädagogischen Ziele

### 3.2.1 Eingewöhnung – Aufbau einer Bindungsbeziehung

Die Eingewöhnung ist die Anfangszeit, in der sich die neuen Kinder und ihre Eltern in der Kindertageseinrichtung mit den Betreuerinnen und der neuen Umgebung vertraut machen. Dabei sind für das Kind viele unterschiedliche Herausforderungen zu meistern:

Neue und tragfähige Beziehungen zu den Betreuerinnen aufbauen, die Trennung und beginnende Ablösung von den Eltern aushalten, starke Emotionen (Trennungsschmerz) bewältigen, neue Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen und sich auf die neue Umgebung und den Tagesablauf einstellen.

Der Übergang in die Kindertageseinrichtung ist eine wichtige zentrale Schlüsselsituation der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung und muss daher individuell sorgfältig und sanft gestaltet werden. Der Aufbau einer vertrauten, engen Beziehung zur Betreuerin ist für kleine Kinder existenziell wichtig. Gleichzeitig beginnt die Ablösung von den Eltern.

Kleinkinder brauchen eine Person, bei der sie sich sicher fühlen und bei der sie Trost finden. Nur dann können sie ihrer Neugierde, ihrem Forscherdrang nachgehen und Lernfortschritte machen. Bindung ist also eine Voraussetzung für Bildung.

Dabei verfolgen wir folgende Ziele:

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufbauen,  
eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zum Kind und zu den Eltern aufbauen,  
moderieren des individuellen ritualisierten Ablösungsprozesses,  
Kennenlernen des Kindes und seiner Familie,  
Platz, Akzeptanz und Sicherheit in der Gruppe für Kind und Eltern finden.

#### Durchführung in der Praxis

- Erstes Treffen zum Kennenlernen:  
Kinder und Eltern werden nach der Platzvergabe im Sommer eingeladen;
- Gestaffelte Aufnahme: Optimal sind zwei neue Kinder gleichzeitig pro Tag.
- Wir achten auf einen überschaubaren Tagesablauf.
- Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachten wir die neuen Kinder und hören auf sie.
- Ein Übergangsobjekt (Tuch, Kuscheltier) kann mitgebracht werden.
- Die Eltern sollen sich kurz und eindeutig vom Kind verabschieden.
- Die Abholzeiten werden mit den Eltern täglich besprochen und sind einzuhalten. Das Kind soll abgeholt werden, solange es ihm gut geht.
- Die Betreuerin akzeptiert, dass das Kind sich zunächst reserviert verhält und dass die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen bleiben.
- Kennlernspiele; spielerisch die neuen Namen lernen.
- Aushang von Fotos der neuen Kinder.
- Im Oktober/November laden wir die Eltern zu einem Elterngespräch ein.

### 3.2.2 Stärkung der personalen Kompetenzen

- Selbstständigkeit.

Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um ritualisierte Abläufe zu meistern. Dazu gehören An- und Ausziehen, Herrichten der Brotzeit (Rucksack holen, Auf- und Abdecken), Toiletten-gang und Hygiene (Händewaschen, Zähneputzen). Hierbei wird auch Verantwortung für die Gruppe trainiert. Mit der Zeit entwickeln die Kinder Routine und gewinnen dadurch an Sicherheit und Selbstwert.

- Selbstvertrauen und Widerstandfähigkeit (Resilienz)

Jedes Kind wird individuell gefördert und bestärkt, sich weiter zu entwickeln und sich selbst realistisch einzuschätzen. Besonders gelingt dies in Kleingruppenarbeit. Durch Vorbilder und durch unsere Unterstützung lernen die Kinder, sich in der Gruppe zu behaupten.

- Freude an Bewegung und Körperwahrnehmung.

In der Schulturnhalle nutzen die Kinder viele Geräte und können mit Lust und Freude sausen und rennen. Im Garten haben die Kinder ein großes Gelände mit Bäumen und Rückzugsmöglichkeiten und lernen, Grenzen zu erkennen. Der große Hortplatz ist zum Fahren von Bobbycars und Rollern gut geeignet. In den Schulferien haben wir das ganze Schulgelände zur Verfügung.

### 3.2.3 Stärkung der sozialen Kompetenzen

- Emotionale Stärke und Beziehungsfähigkeit.

Wir nehmen die Kinder ernst und lassen ihnen Zeit, ihre Gefühle zu erleben, zu erkennen, auszudrücken, sie anzunehmen und auszuhalten. Dies gelingt in einer Atmosphäre der persönlichen Wertschätzung und Freundlichkeit. Dabei lernen die Kinder höflich, mit gegenseitigem Respekt und achtsam miteinander umzugehen. Wir helfen den Kindern, mit Streitsituationen umzugehen und eigenständig Lösungen zu finden.

- Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme

In der inklusiven Gruppe werden Schwächen anderer Kinder als Normalität erlebt, so dass die Kinder an unserem Vorbild lernen, selbstverständlich mit ihnen umzugehen. Hilfsbereitschaft gehört zu unserem Alltag. Durch gezielte Anleitung werden bestimmte Verantwortungsaufgaben verteilt und eingeübt. In der Altersmischung helfen die Großen den Kleinen.

- Kommunikationsfähigkeit

Wir fördern das Sprechen schon beim Begrüßen, ganz besonders aber in der Kleingruppe in Erzählkreisen und in der Vorschularbeit. Wir wecken das Interesse an Büchern durch tägliches Vorlesen und regelmäßige Büchereibesuche. Eine Logopädin besucht uns ein- bis zweimal pro Woche. Alle Eltern können mit ihr unbürokratisch in Kontakt treten und Fragen und Schwierigkeiten besprechen.



### 3.2.4 Stärkung der lernmethodischen Kompetenzen

- **Neugierde und Staunen**

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, das Lebensumfeld und die Natur mit Wald und Wiesen zu entdecken und zu erforschen. Die Kinder begreifen die Natur und ihre Phänomene nicht nur durch Sehen und Hören, sondern auch durch Tasten, Fühlen, Schmecken, Riechen.

Wir wecken ihr Interesse für große und kleine Wunder des alltäglichen Lebens. Die kindlichen Warum-Fragen nehmen wir ernst und nutzen sie, um in Gemeinschaft Neues zu erkunden. Wir unterstützen und ermutigen die Kinder beim Lösen ihrer Fragen, knüpfen an vorhandenem Wissen an und ergänzen und vertiefen dieses.

- **Kreativität und Fantasie**

Wir ermöglichen die selbstbestimmte Verwirklichung eigener Ideen durch frei zugängliche Materialien zum Malen, Basteln, Bauen, zum Verkleiden und für Phantasiespiele. Ungewöhnliche und kreative Lösungen schätzen wir als Bereicherung.

- **Achtsamer Umgang mit Material und Gegenständen**

Durch Anleitung, Regeln und Bereitstellung von hochwertigem Material (Porzellangeschirr, Besteck, echtes Werkzeug, ausgeliehene Bücher) vermitteln wir den Kindern die achtsame, sachgerechte und richtige Benutzung von Gegenständen.

- **Wissenserweiterung und Schulfähigkeit**

Um die Kinder bei der Erforschung ihrer Fragen oder Ideen zu unterstützen, führen wir verschiedene Projekte durch. Themen sind beispielweise Berufe, Garten, Erste Hilfe, das Zahlen- oder Buchstabenland.

Wir fördern die Konzentrations- und Merkfähigkeit, Ausdauer und Durchhaltevermögen und das Erkennen von Logik und Zusammenhängen durch Wiederholung, spielerisches und altersgemäßes Lernen. Durch verschiedene Medien sprechen wir alle Sinne an.

### 3.2.5 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Wir stärken die Widerstandsfähigkeit der Kinder gegenüber persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Dies geschieht, indem wir dem Kind Aufmerksamkeit schenken, ihm Verantwortung übertragen und es in Entscheidungsprozesse einbeziehen. Wir stellen entwicklungsangemessene Anforderungen an das Kind, vermeiden vorschnelle Hilfe und verhelfen ihm zu Erfolgserlebnissen. In Gesprächen wird auf lebensgeschichtliche Besonderheiten (z.B. Geburt eines Geschwisters, Tod eines Angehörigen, Trennung der Eltern) eingegangen.

### 3.3 Themenbezogene Bildungsbereiche

Auch bei den untenstehenden Bildungsbereichen steht für uns unser Leitbild im Vordergrund: Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit angenommen, einbezogen und gefördert, unabhängig vom Entwicklungsstand, Geschlecht, Herkunft, Konfession und Alter. Wir sehen die Stärken jedes Kindes, fördern und bestärken es, indem es seine Selbstwirksamkeit durch Selber machen und Selber bestimmen erleben kann und achten darauf, dass es einen guten Platz in der Gruppe hat.

- **Sprache**

Gespräche, Rollenspiele, gezieltes Sprachtraining, Kennen lernen von Buchstaben, spielerisches Kennenlernen von Fremdsprachen und Gebärdensprache, tägliches Vorlesen, Büchereibesuche

- **Mathematik, Naturwissenschaften und Technik**

Kennen lernen von Zahlen, Mengen, Gewichten und geometrischen Formen. Experimente mit Holz, Eis, Wasser, Luft, Magneten. Kennen lernen von Pflanzen, Tieren, Jahreszeit und Wetter.

- **Umwelt**

Zu jeder Jahreszeit zieht es uns hinaus in die Natur. Wir unternehmen regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. in den Wald oder auf Spielplätze. Um unser Dorf und seine Infrastruktur kennen zu lernen besuchen wir z.B. auch die Feuerwehr oder den Bäcker. Mit den Vorschulkindern besuchen wir verschiedene Einrichtungen in unserer Gemeinde.

- **Bewegung, Rhythmik, Sport**

Täglicher Aufenthalt im Freigelände, Bewegungsspiele, regelmäßig Turnen in der Schulturnhalle.

- **Gesundheit**

Gesunde Ernährung, Zähneputzen nach dem Essen, Besuch vom Zahnarzt.

Die Sanitätshilfe Oberland führt den sehr anschaulichen Erste Hilfe Kurs „Abenteuer Helfen“ für Kinder ab 5 Jahren durch. In spielerischen und fröhlichen Übungen verlieren die Kinder Berührungängste und lernen Fahrzeug, Ausstattung und Materialien kennen.

- **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

Tägliches Singen, Musik hören, Tanz und Bewegung, freies Malen, Verwirklichung eigener Ideen, Raumdekoration, Theater spielen und Vorstellungen besuchen

- **Werteorientierung und Religion**

Vermittlung des Sinngelhalts der christlichen Feste:

Zum Erntedankfest spendet jede Familie Gemüse, Obst und Blumen, die wir in einem Wagen zum Seniorenheim bringen. Dort feiern wir in der Hauskapelle zusammen mit den Heimbewohnern.

Zum Sankt Martinsfest mit Laternenumzug und Sankt Martinsspiel kommen auch die Kinder des Familienzentrums, der Kinderkrippe und der Kindertagespflege. Wir teilen Gebäck und Punsch.

Unser Nikolaus bekleidet sich vor den Kindern mit einem richtigen Bischofsgewand. Im Rahmen eines Spiels wird die Nikolauslegende mit den Kindern nacherlebt. Vor Weihnachten führen die Kinder den Eltern ein Krippenspiel vor. Anschließend gibt es einen festlichen Weihnachtsbrunch.



## 3.4 Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir eine entwicklungsangemessene Beteiligung der Kinder von Anfang an, denn Kinder lernen im Dialog und im Miteinander-Tun. Wir bieten ihnen Wahlmöglichkeiten, genügend Zeit und Spielraum zur individuellen Entfaltung. Dies geschieht innerhalb eines abgesteckten Rahmens, dessen Grenzen wir altersgemäß und einfühlsam festlegen, damit die Kinder nicht verunsichert oder überfordert werden. Es wird ihnen in der jeweiligen Situation vorgestellt, zwischen welchen Möglichkeiten sie wählen können.

Partizipation ist unsere durchgängige Grundhaltung zur Förderung der personalen Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit. Die Kinder erleben, dass ihre Interessen und Wünsche beachtet und umgesetzt werden. Dies erfüllt sie mit Freude und führt zu innerer Motivation. Sie werden ermutigt, einen eigenen Standpunkt zu haben, zu äußern und zu vertreten und sie üben, Entscheidungen zu treffen. Im sozialen Miteinander des Gruppenalltags lernen sie aber auch, Grenzen zu akzeptieren, Regeln einzuhalten und die Bedürfnisse anderer zu akzeptieren.

### Umsetzung in der Praxis

- Mitsprache im Gruppenalltag: Wir lassen die Kinder wenn möglich mitentscheiden, ob wir rausgehen, welches Tischgebet wir sprechen, wie wir ein Fest gestalten.
- Die Kinder wählen, in welchen Raum und bei welchem Spiel sie teilnehmen.
- Den Brotzeitisch richten die Kinder selbstständig her (Teller, Tasse und Getränke holen). Obst steht immer zur Verfügung.
- Beim Mittagessen lernen die Kinder das Essen zu schöpfen und zu schütten und bestimmen, wieviel sie essen.
- Wir helfen den Kindern dabei, Entscheidungen zu treffen und diese zu benennen.
- Im Morgenkreis greifen wir die Ideen und Interessen der Kinder auf: wir singen die gewünschten Lieder, gehen auf mitgebrachte Gegenstände ein. Im Gesprächskreis erzählen sie selbst und lernen zuzuhören.
- Im Freispiel bestimmen die Kinder, wo, was und mit wem sie spielen. Dabei nutzen sie nicht nur das räumlich vorhandene Angebot, sondern machen darüber hinaus Vorschläge, die wir soweit wie möglich umsetzen.
- Bei gemeinsamer Entscheidungsfindung lernen die Kinder, den Wunsch der Mehrheit zu akzeptieren.
- Die Kinder trainieren, Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen; sie holen das Essen für den jeweiligen Tisch.
- Die Kinder dürfen den Gruppenraum mitgestalten.
- Die Kinder lernen Konfliktstrategien zu entwickeln und gemeinsame Regeln zu finden.
- Die Kinder beteiligen sich an der Planung von Festen und Feiern.



## 4 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

### Offenheit gegenüber den Eltern

Die Eltern sind die erste und wichtigste Instanz für die Kinder. Deshalb leben wir ein partnerschaftliches Miteinander mit den Eltern zum Wohle des Kindes und arbeiten eng und intensiv mit ihnen zusammen. Wir sind offen für Anregungen, haben ein Ohr für die Ansicht der Eltern und verstehen uns als Familien ergänzende Einrichtung.

### Elterngespräche

Wir vereinbaren und führen mit jeder Familie Entwicklungsgespräche. Dabei informieren wir die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes und reflektieren gemeinsam, wie das Kind in seiner weiteren Entwicklung gefördert werden kann. Außerdem gibt es Raum und Zeit für kurze Tür- und Angelgespräche.

### Elternabende

Im Laufe des Kindergartenjahres finden regelmäßig Elternabende statt. Hier informieren wir die Eltern über unsere Arbeit und das alltägliche Gruppengeschehen. Alle wichtigen Themen werden offen angesprochen. Die Eltern haben die Möglichkeit, uns ihre Sicht und ihre Erfahrungen mitzuteilen, die anderen Eltern kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen. Auf Wunsch der Eltern werden pädagogische Themen mit einer Fachkraft abgehalten.

### Elternbeirat

Am Anfang des Kindergartenjahres werden ein Elternbeirat und ein Stellvertreter - nach Möglichkeit aus jeder Altersschicht der Kinder - für ein Jahr gewählt. Der Elternbeirat versteht sich als Mittler zwischen Elternschaft und Kindergartenteam.

Er steht in regelmäßigem Austausch mit dem Team und organisiert Feste und die Putzaktion nach Absprache mit dem Team. Weitere Aufgaben des Elternbeirats sind im BayKiBiG § 14 beschrieben.

### Elternengagement

Ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenlebens ist das Engagement der Eltern, ohne das vieles nicht möglich wäre. Am Anfang des Kindergartenjahres werden Aufgaben an die Eltern verteilt wie die Betreuung der Innenräume, der Außenanlagen oder anderweitige Organisation. Die verschiedenen Aufgabenbereiche sollten sich die Eltern möglichst ausgewogen teilen. An einem Wochenende im März werden die Kindertageseinrichtung und die Spielsachen von den Eltern gemeinsam gereinigt.



## 5 Kooperation

Qualität entsteht nur in einer intensiven Zusammenarbeit.

Im Interesse der Kinder arbeiten wir zusammen mit:

der Gemeinde Schäftlarn,  
dem Landratsamt München,  
dem Bezirk Oberbayern,  
der Erziehungsberatungsstelle,  
den Kindertageseinrichtungen am Ort,  
dem Familienzentrum,  
der Grundschule Schäftlarn und anderen schulischen Einrichtungen,  
der Frühförderstelle der Lebenshilfe,  
Kinderärzten,  
Heilpädagogen,  
Logopäden,  
Ergotherapeuten,  
Physiotherapeuten,  
der Johanniter Unfallhilfe,  
der Sanitätshilfe Oberland,  
dem Gesundheitsamt,  
sowie den ortsansässigen Vereinen.

Zwischen allen Einrichtungen des KindErNetz Schäftlarn e.V. – Familienzentrum, Kindertagespflege, Kinderkrippe und Kindertageseinrichtung - findet eine gezielte und intensive Vernetzung statt. Im Familienzentrum lernen die Eltern in verschiedenen Kursen die Arbeit des KindErNetz Schäftlarn kennen und erhalten vielfältige Informationen zum Familienalltag und zur Kinderbetreuung.

### 5.1 Schutzauftrag bei Gefährdung des Kindeswohls

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind nach § 8a SGB VIII sowie Art. 9a BayKiBiG gezielte Handlungsschritte notwendig. Die Betreuerin dokumentiert das Beobachtete und informiert die Leitung und den Träger. Im kollegialen Austausch wird das Gefährdungsrisiko eingeschätzt. Die Leitung sucht zunächst ein Gespräch mit den Eltern, um das Beobachtete zu besprechen. Zusätzlich nimmt die Einrichtung/der Träger Kontakt zu einer insofern erfahrenen Fachkraft bei der Kinder- und Jugendberatung des Landkreises München, Außenstelle Pullach auf, um beraten zu werden. Daraufhin sucht die Leitung Kontakt zu den Eltern, um darauf hinzuwirken, dass die Eltern Hilfen in Anspruch nehmen.

Je nach Gefährdungseinschätzung der Fachkräfte, der Leitung der Einrichtung und des Trägers wird das Kreisjugendamt des Landkreises München informiert, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.



## 5.2 Übergang in die Schule

Der Wechsel in die Schule ist eine schwierige Aufgabe, die von den Kindern zu meistern ist. Sie verlassen ihren bekannten und behüteten Alltag und müssen sich in einer neuen Umgebung, mit unbekanntem Bezugspersonen und mit neuen Regeln und Pflichten zurechtfinden.

Es findet dabei auch ein Rollenwechsel statt. Aus dem großen Kindergartenkind wird ein kleines Schulkind, d.h. nach der Erfahrung von Kompetenz und Überlegenheit gegenüber den jüngeren Kindergartenkindern kommt nun die manchmal schmerzhaft Erfahrung, kleiner, schwächer und unwissender als die anderen Schulkinder zu sein.

Auch die Eltern sind verunsichert. Welches ist der richtige Zeitpunkt für die Einschulung? Wie komme ich mit dem neuen pädagogischen Personal zurecht?

Unser Ziel ist es, die Kinder gut vorbereitet, gestärkt und verabschiedet zu entlassen, damit sie mit positiven Gefühlen, mit Neugierde und Freude in der Schule starten. Dabei vertrauen wir darauf, dass diese Kinder den Prozess der Eingewöhnung bei uns schon einmal erfolgreich erfahren und bestanden haben. Außerdem sind ihnen durch unsere direkte Nachbarschaft zur Schule und die gemeinsame Nutzung der Schulturnhalle der Schulweg und der Pausenhof bereits bekannt.

### Umsetzung in der Praxis

- **Förderung der Schulfähigkeit**

Ganzjährig im Kindergartenalltag fördern wir von Anfang an die Schulfähigkeit bei allen Kindern z.B. durch Achten auf Gesprächsregeln oder selbstständiges An- und Ausziehen.

- **Vorschule**

Während der Ruhezeit von 12:30 bis 13:30 Uhr gibt es für die Vorschulkinder besondere Angebote. Dabei wechselt sich das pädagogische Personal ab und bietet sprachliche, mathematische oder soziale Themen an. Hier ist auch Platz für Experimente.

- **Schul-AGs in der Schule**

Die Vorschulkinder werden zweimal wöchentlich gemeinsam mit den Kindern der ersten Klasse von einer Lehrerin und unserer Erzieherin im Klassenzimmer unterrichtet. Es gibt eine Jahreszeiten AG und eine Musik AG.

- **Vorkurs Deutsch**

Kinder mit sprachlichem Förderbedarf oder Migrationshintergrund werden einmal wöchentlich in der Schule in der deutschen Sprache unterstützt.

- **Aktionen für die Vorschulkinder**

Mit den Vorschulkindern unternehmen wir besondere Ausflüge, besuchen den Bürgermeister, den Hort und die Schülermittagsbetreuung, basteln Schultüten, nehmen teil am Schulspiel und gestalten ein Abschiedsritual.

- **Elterninformation**

Wir informieren die Eltern an einem Vorschulnachmittag über den Übertritt in die Schule. Wir beteiligen uns an der Vorbereitung und Gestaltung des Vorschulelternabends in der Schule.

## 6 Qualitätssicherung

### Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung der Kinder und ihr Lernverhalten werden regelmäßig beobachtet und schriftlich dokumentiert. Für jedes Kind gibt es einen Portfolio-Ordner mit Fotos und selbstgestalteten Werken, in dem auch die Kinder ihre Entwicklung sehen und bestaunen können. Anhand der gesammelten Aufzeichnungen lassen sich Zusammenhänge oder die Gesamtentwicklung eines Kindes über einen längeren Zeitraum verfolgen und reflektieren.

Wir setzen folgende Beobachtungsbögen ein:

- Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen,
- Perik - positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, und
- Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.

### Qualitätsmanagement

Träger und Fachkräfte haben gemeinsam mit der Qualitätsbeauftragten Schlüsselprozesse reflektiert und im Qualitätshandbuch in Anlehnung an DIN EN ISO 9000:2005ff beschrieben. Das Qualitätshandbuch steht allen Mitarbeiterinnen zur Verfügung, so dass die Qualitätsstandards für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar sind und umgesetzt werden. Ziel ist es, die Qualität beständig weiterzuentwickeln.

### Qualitätsentwicklung

Zielerreichung und erbrachte Leistungen werden regelmäßig überprüft und bewertet, damit auftretende Probleme früh erkannt und alle Prozesse ständig weiterentwickelt werden.

- **Internes Audit:** Einmal jährlich überprüft die Qualitätsbeauftragte durch Begehung und Beobachtung in der Einrichtung, inwieweit die Konzeption, das Qualitätshandbuch, der Bay-BEP und Vorschriften zu Sicherheit und Hygiene umgesetzt werden.
- **Elternbefragung:** Einmal jährlich, anonym mit schriftlichen Fragebögen.
- **Beschwerdemanagement**

Wir zeigen Interesse am Feedback der Eltern oder anderer Personen. Eine Beschwerde wird grundsätzlich angenommen und bearbeitet: Fehler werden behoben, mögliche Lösungen erarbeitet. Darüber hinaus erfolgt ohne Schuldzuweisung eine Suche nach der Fehlerursache und möglicher Verbesserung.

### Qualifizierte Mitarbeiterinnen / Personalentwicklung

Voraussetzung für eine gute Betreuungsqualität sind motivierte, qualifizierte und kompetente Mitarbeiterinnen. Die hohe fachliche Qualität wird sichergestellt durch

- sorgfältige Personalauswahl und klare Stellenbeschreibungen,
- Führung der Mitarbeiterinnen durch Zielvereinbarung,
- regelmäßige Supervision/Prozessbegleitung,
- regelmäßige Auffrischung in Erster Hilfe am Kleinkind.
- Fortbildungen aller Mitarbeiterinnen bis zu 5 Tagen/Jahr.



## 7 Impressum

Diese Konzeption wurde in enger Zusammenarbeit von Träger, Eltern und pädagogischer Fachkraft erstmals im März 2003 erstellt. Sie wurde seither mehrfach überarbeitet und aktualisiert und entspricht dem Teil 1 des Qualitätshandbuchs.

Herausgeber: KindErNetz Schäftlarn e.V.

Büro und Verwaltung:  
Käthe-Kruse-Straße 1, 82069 Hohenschäftlarn  
Tel: 08178 / 99 87 02  
Fax: 08178 / 99 87 03  
E-Mail: buero@kindernetz-schaeftlarn.de  
Internet: www.kindernetz-schaeftlarn.de

Hohenschäftlarn, den 25. Oktober 2018

A handwritten signature in cursive script that reads 'Ch. Mayer-Lauingen'.

Christine Mayer-Lauingen  
Leitung der Kindertageseinrichtung  
am Fischerschlößl

A handwritten signature in cursive script that reads 'Marisa Martini-Bäumler'.

Marisa Martini-Bäumler  
Vorsitzende  
KindErNetz Schäftlarn e.V.